

---

# Vorgestellt

## Publikationen aus dem WZB

### Neue Investmentfonds und ihr Einfluss auf Arbeitsbeziehungen **Howard Gospel, Andrew Pendleton,**

**Sigurt Vitols** Die Autoren haben Hedge Fonds, Private Equity Fonds und Staatsfonds verglichen und ihren Einfluss auf Unternehmen und Arbeitsbeziehungen in den USA, Australien, Japan und fünf europäischen Ländern untersucht. In mehreren Fallstudien beschreiben sie, welche Bedeutung die Fonds für die jeweiligen Länder haben und wie sie reguliert werden. Eingebettet ist die Untersuchung in eine generelle Analyse von *corporate financing*. Nationale Regelungen haben einen signifikanten Einfluss auf die Entwicklung von Fondsaktivitäten und deren Auswirkungen. **Howard Gospel/Andrew Pendleton/Sigurt Vitols: *Financialization, New Investment Funds, and Labour. An International Comparison.* Oxford University Press: New York 2014.**

### Einwanderung und Sozialstaat **David Brady, Ryan Finnigan**

Lange Zeit gingen Forscher davon aus, dass Zuwanderung die Zustimmung zum Sozialstaat schmälert. Einheimischen mangle es an Solidarität mit Zuwanderern, denen sie Sozialleistungen eher vorenthalten wollten. Diese These haben David Brady und Ryan Finnigan geprüft. Sie untersuchten mit den Daten des International Social Survey Program (ISSP) von 1996 bis 2006, welche Haltungen es in 17 Demokratien – darunter westeuropäische Staaten, die USA, Kanada und Australien – zu Leistungen des Rentensystems und der Arbeitslosenunterstützung gibt. Auch wenn eine kritische Haltung der Einheimischen in Bezug auf Sozialleistungen für Zuwanderer zu finden ist, ist die wichtigste Erkenntnis der Studie: Zuwanderung untergräbt die öffentliche Befürwortung des Sozialstaats nicht grundsätzlich. Bei starker Zuwanderung ist sogar eine positivere Haltung zum Sozialstaat zu beobachten. Die Unterstützung der Sozialpolitik hängt also nicht erster Linie von Maß und Art der Einwanderung in ein Land ab. **David Brady/Ryan Finnigan: „Does Immigration Undermine Public Support for Social Policy?“**. In: *American Sociological Review*, 2014, Vol. 79, No. 1, pp. 17–42.

### Zwischen Abschottung und Offenheit **Céline Teney,**

**Onawa Promise Lacewell, Pieter de Wilde** Lange ließen sich grundlegende gesellschaftliche Konfliktlinien anhand von Kategorien wie Klasse oder Konfession erklären. In der globalisierten Welt bilden sich neuartige Trennlinien (cleavages) heraus, die sich an den gegensätzlichen normativen Ordnungen „Kosmopolitismus“ und „Kommunitarismus“ festmachen lassen. Kosmopolitismus steht für tendenziell offene und integrative Einstellungen, die sich auf universelle Werte beziehen und deren Bezugsrahmen nicht mehr der Nationalstaat ist. Kommunitaristische Einstellungen sind tendenziell ausgrenzend und eher auf den Nationalstaat ausgerichtet. WZB-Forscher zeigen, gestützt auf Eurobarometer-Daten, eine klare Unterscheidung zwischen Globalisierungsgewinnern und -Verlierern. Wer sich als Gewinner fühlt, neigt zu kosmopolitischen Einstellungen, während jene, die sich als Verlierer empfinden, eher kommunitaristisch denken. **Céline Teney/Onawa Promise Lacewell/Pieter de Wilde: „Winners and Losers of Globalization in Europe: Attitudes and Ideologies“**. In: *European Political Science Review*, 2013, advance access, 26.11.2013, online: <http://dx.doi.org/10.1017/S1755773913000246>.

### Verfassungsgerichte als politische Akteure **Michael Wrase,**

**Christian Boulanger** Verfassungsgerichte agieren an der Schnittstelle zum politischen System, das sie durch ihre Entscheidungen mitgestalten. Sie betreiben eine „Politik des Verfassungsrechts“. In diesem Zusammenhang hat die politikwissenschaftliche Verfassungsgerichtsforschung in den letzten Jahren einen Aufschwung erlebt. Die Verfassungsgerichte werden als Akteure untersucht, die an das Recht gebunden sind, aber auch politische Rechtsprechung betreiben. Forschungsthemen sind die internen Entscheidungsprozesse, die demokratiefunktionalen Wirkungen der Verfassungsgerichtsbarkeit, ihre Governance-Funktion im föderal-politischen System und die Bedeutung von verfassungsgerichtlicher Autorität und Deutungsmacht. Der Band entwickelt interdisziplinäre Ansätze für weitere Forschungsprogramme. Erstmals werden neben Deutschland auch die Verfassungsgerichte in Österreich, der Schweiz und Ungarn in den Blick genommen. **Michael Wrase/Christian Boulanger: *Die Politik des Verfassungsrechts. Interdisziplinäre und vergleichende Perspektiven auf die Rolle und Funktion von Verfassungsgerichten.* Baden-Baden: Nomos Verlag 2013.**

## Engagiert für Entwicklungsaufgaben **Claudia Schmeißer,**

**Eckhard Priller et al.** Das Discussion Paper der Forschungsgruppe Zivilengagement nimmt einen bisher vernachlässigten Aspekt der Zivilengagementforschung in den Blick: Es untersucht gemeinnützige Organisationen in Deutschland, die entwicklungspolitisch aktiv sind. Die Auswertung einer Organisationsbefragung zeigt, dass diese zwar international ausgerichtet, aber nicht nur im Ausland tätig sind. Die Organisationen, die diesen Bereich prägen, sind oft klein, was die Zahl der Mitglieder, Engagierten und Beschäftigten wie auch das Finanzvolumen betrifft. Etwa 12.000 Organisationen beschäftigen sich im engeren Sinn mit entwicklungspolitischen Zielen. Zivilgesellschaftliches Engagement hat für sie einen hohen Stellenwert. Engagierte zu finden oder ehrenamtliche Funktionen zu besetzen, ist für sie leichter als für Organisationen, die sich anderen gesellschaftlichen Fragen widmen. Auch sind sie weniger als diese von öffentlichen Geldern abhängig, da sie sich in starkem Maße über Spenden finanzieren. *Claudia Schmeißer/Eckhard Priller/Franziska Paul/Clemens J. Poldrack: Entwicklungspolitisches Engagement: Perspektiven gemeinnütziger Organisationen. WZB-Discussion Paper SP V 2013–304. Berlin: WZB 2013.*

*Viele entwicklungspolitische Organisationen widmen sich der Förderung des Brunnenbaus oder der Schulbildung in Afrika oder Lateinamerika. Das Bild zeigt einen neuen Brunnen in Battor Korpe (Ghana), der von einer Hilfsorganisation gefördert wurde. [Foto: dpa/picture alliance]*

## Fairtrade für ein besseres Image **Jana Friedrichsen,**

**Dirk Engelmann** Fairtrade ist längst kein Nischenphänomen mehr. Immer mehr Verbraucher entscheiden sich für sozial verantwortlich hergestellte Produkte. Welche Motive hinter diesem Kaufverhalten stecken, haben die Ökonomen Jana Friedrichsen und Dirk Engelmann mithilfe eines Laborexperiments untersucht. Sie stellten ihre Probanden vor die Wahl, fair gehandelte oder konventionelle Schokolade zu kaufen. Dabei beobachteten sie einen interessanten Zusammenhang: Wem nachhaltige Produktion kein wichtiges Anliegen ist, zahlte dennoch deutlich mehr für Fairtrade-Produkte, wenn damit die Aussicht auf Verbesserung des eigenen Images verbunden war. Teilnehmer, für die Nachhaltigkeit an sich einen Wert darstellt, blieben von dieser Aussicht unberührt. Inwieweit und unter welchen Bedingungen auch intrinsisch motivierte Käufer Wert auf ihr soziales Image legen, müssen weitere Forschungen zeigen. *Jana Friedrichsen/Dirk Engelmann: Who Cares for Social Image? Interactions between Intrinsic Motivation and Social Image Concerns. CESifo Working Paper No. 451. München: 2013.*

Weitere Publikationen unter: [wzb.eu/vorgestellt/pdf](http://wzb.eu/vorgestellt/pdf)